



DIE WELT, 11.07.2022, Nr. 132, S. 10 / Ressort: Wirtschaft

Rubrik: Wirtschaft

## "Europa braucht Afrika"

### **Deutsche Investoren und Unternehmen machen einen Bogen um den Kontinent. Dabei sind die Chancen bestens - nicht nur bei Fintechs**

Jana Sepehr

In Afrika hat Biontech gerade Geschichte geschrieben. In der ruandischen Hauptstadt Kigali in Ostafrika hat das Pharma-Unternehmen den Grundstein für sein erstes Werk gelegt. Damit werden in Afrika erstmals mRNA-basierte Impfstoffe hergestellt.

Endlich, sagen die einen - viel zu spät, sagen die anderen. Seit Frühjahr 2020 hatten die Weltgesundheitsorganisation und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen eine gerechte Verteilung von xxxImpfstoffen gefordert. Doch nun hat das Corona-Virus in vielen Teilen Afrikas längst den Schrecken verloren. Und so ist die Impfbereitschaft immer weiter gesunken.

Zu langsam, zu zögerlich also. Ein Phänomen, das in Afrika verbreitet ist, wenn es um Investitionen aus dem Ausland geht. "Vor allem in Deutschland dauert es einfach zu lange, bis Entscheidungen getroffen und Investitionen zugesagt werden", sagt Rhoda Berger, COO und Projektmanagerin bei der Global Perspective Initiative. Die Berliner Organisation bringt Vertreter der afrikanischen und deutsch-europäischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an einen Tisch. "Die Chinesen sind viel schneller als wir, das höre ich immer wieder."

Dabei stehen die Zeichen in Afrika auf Wachstum. Die Bevölkerung des Kontinents wächst so schnell wie keine andere auf der Welt: 1,4 Milliarden Menschen leben dort heute. 2030 könnten es 1,7 Milliarden sein - dann gäbe es mehr Afrikaner als Chinesen. In den nächsten zehn Jahren wird in Afrika mehr gebaut werden als in den vergangenen hundert Jahren in Europa, prophezeien Experten. Sechs der zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften finden sich in Afrika. Und auch die Konsumausgaben steigen - Jahr für Jahr um fast vier Prozent, 2021 auf mehr als 1,93 Billionen Dollar. All das spräche dafür, Afrika als Chancenkontinent zu sehen. Doch mit Investitionen in Afrika ist der Westen eher zögerlich - vor allem in Deutschland scheut man sich. Warum ist das so?

Mit dieser Frage beschäftigt sich Philipp von Carlowitz. Er ist Professor an der ESB Business School in Reutlingen. Seit mehr als zehn Jahren forscht er zu Wirtschaftsfragen rund um den Kontinent. Im vergangenen Jahr startete er in Kooperation mit Kollegen des Kiel Instituts für Weltwirtschaft ein neues Projekt mit dem Namen "Doing Business in Africa". Die Ergebnisse sollen hiesigen Unternehmen Optionen für das eigene Afrikgeschäft aufzeigen und erklären, warum die deutsche Wirtschaft in Afrika unterrepräsentiert ist. "Wir versuchen herauszufinden, was die Erfolgsfaktoren für ein unternehmerisches Engagement in Subsahara-Afrika sind und welche Geschäftsmodelle funktionieren", sagt von Carlowitz: "Wir behandeln Südafrika und die nordafrikanischen Länder wegen ihrer grundlegend anderen Voraussetzungen bewusst stiefmütterlich und konzentrieren uns auf die übrigen 47 afrikanischen Länder - also genau die, die bei Investoren ein blinder Fleck sind." Doch nicht nur die Bedingungen vor Ort würden die Investoren hemmen. Eine der größten Herausforderungen sieht von Carlowitz bei der Beschaffung von wahrheitsgetreuen Informationen.

Armut, Krieg und Krankheiten - dieses Narrativ etwa kann Afrika kaum abschütteln. Das liege auch an Hilfsorganisationen, meint Rhoda Berge. "Nichtregierungsorganisationen, die Spenden sammeln, haben ein Interesse daran, dieses Bild aufrecht zu erhalten", sagt Berger. "Dabei wird eine andere Perspektive total unterschätzt: Europa braucht Afrika." Das wahre Bild von Afrika ist wohl ein Bild der Gegensätze. Es gibt Hunger, Elend und Korruption. Wasserknappheit und Dürren. Aber eben auch die jüngste Bevölkerung der Welt. Uni-Absolventen, die für Lieferdienste Essen ausfahren, weil sie keine anderen Jobs finden. Wachsende Konsumausgaben. Potenzielle Kunden. Unerschlossene Märkte. Herausforderungen, die gelöst werden müssen. In all dem sieht Erick Yong Chancen für die Privatwirtschaft.

Yong ist Co-Gründer der Beratungs- und Investmentfirma Greentech Capital, die in afrikanische Start-ups investiert. Er selbst hat seine Wurzeln in Kamerun. "In Afrika gibt es wirklich noch einen Bedarf an neuen Produkten, Nahrung, **Energie**", sagt Yong. Im Jahr 2015 gründete er Greentech, gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Thomas Festerling. Heute spielt ihnen in die Karten, dass mittlerweile deutlich mehr junge Gründer, die im Ausland studieren, Erfahrungen sammeln, die westliche Kultur kennenlernen, nach ein paar Jahren nach Afrika zurückkehren. "Diese Dynamik ist ein Gamechanger."

Bisher kennt die afrikanische Start-up-Branche dennoch nur einen Überflieger: Fintechs. Zu ihnen zählen etwa Chipper Cash, Opay und Flutterwave. Sie helfen Nutzern dabei, ganz unkompliziert mobile Bezahlvorgänge zu tätigen. Die Tech-Branche macht in Afrika eine solch rasante Entwicklung durch, dass einzelne Entwicklungsstufen einfach übersprungen werden. "Mit dem richtigen Geschäftsmodell ist Afrika das Eldorado für Finanzunternehmen und Versicherungen", sagt von Carlowitz. Das

haben auch Investoren erkannt: Insgesamt 62 Prozent der Gesamtinvestitionen in Afrika landen bei Fintechs. Weit abgeschlagen mit nur acht Prozent folgt die Gesundheits- und Biotech-Branche, auf Platz drei mit sieben Prozent rangieren Logistik und Supply Chain Management.

Yong ist überzeugt, dass auch Branchen wie Agrarwirtschaft, Gesundheit und **Erneuerbare Energien** in den kommenden Jahren ordentlich Potenzial haben und für Investoren gute Chancen bieten. "Wer in afrikanische Start-ups investiert, geht per se kein höheres Risiko ein. Man muss die Märkte und Unternehmen richtig analysieren, und man muss Netzwerke aufbauen." Er ist davon überzeugt, dass dies der richtige Ansatz ist: "Wir müssen weg von der klassischen Entwicklungshilfe."

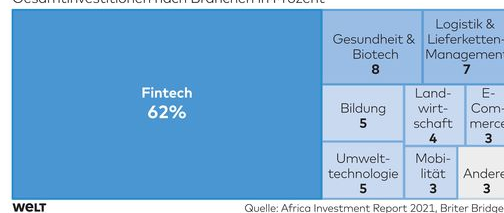
Auch Philipp von Carlowitz sieht die Notwendigkeit, von dem weitverbreiteten entwicklungspolitischen und entwicklungsökonomischen Blick auf Afrika abzurücken. Mit seinem Forschungsansatz will er eine andere Sichtweise bieten. "Ich setze die Unternehmerbrille auf." Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass Unternehmen vor vier großen Herausforderungen stehen: Ihnen fällt es schwer, passende Fachkräfte und Logistiklösungen zu finden sowie die Finanzierung der Geschäfte vor Ort zu bewerkstelligen. Außerdem ist die Verteilung von Waren ein Problem - vor allem außerhalb der Großstädte. Denn vielerorts gibt es keinen Schienenverkehr, die Straßen sind holprig, bei Regen überschwemmt. Vor allem in abgelegene Gegenden ist der Warentransport deshalb schwierig und teuer. "Je nach Produkt und Marktsegment können die Distributionskosten die Herstellungskosten um den achtfachen Faktor übersteigen", sagt von Carlowitz.

Aber es gibt auch Lösungen, die Hoffnung machen: Für die medizinische Versorgung werden in Kenia, Ruanda, Ghana, Nigeria und der Elfenbeinküste Drohnen der Firma Zipline eingesetzt. Sie sollen das Problem der maroden Straßen umgehen und schnelle, kostengünstige Alternativen bieten. Auch für Produkte des täglichen Bedarfs wird über Lieferungen per Drohne nachgedacht. Die Entwicklung der vergangenen Jahre spricht dafür, dass in Afrika ein Aufwärtstrend zu erkennen ist. Im Jahr 2015, als Greentech Capital an den Start ging, wurden nur rund 190 Millionen US-Dollar in afrikanische Start-ups investiert - 2021 waren es fast fünf Milliarden. Noch, sagt Yong, seien Investitionen in Afrika zwar eine Nische. "Aber eine Nische, die boomt."

*Jana Sepehr*

### Überflieger Fintech

Gesamtinvestitionen nach Branchen in Prozent



### In diese Länder Afrikas geht das meiste Geld

Gesamtvolume getätigter Investitionen in US-Dollar



Bildunterschrift: Die Zeichen in Afrika stehen auf Wachstum

**Quelle:** DIE WELT, 11.07.2022, Nr. 132, S. 10

**Ressort:** Wirtschaft

**Rubrik:** Wirtschaft

**Dokumentnummer:** 205566323

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/WELT\\_30d03230d01e48e4f4c3d1c946ac1b08e441bd77](https://www.wiso-net.de/document/WELT_30d03230d01e48e4f4c3d1c946ac1b08e441bd77)

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

